



# Mittlerweile



Start Wohnungsnotfallhilfe im Südkreis Kleve



Start „Reparierbar“ in Geldern



Kinderfreizeit „Reality“ in Issum

SOMMER 2022

## Editorial



Diakonie-Geschäftsführer  
Pfarrer Joachim Wolff

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der „Zeitenwende“ wurde bislang der Beginn der christlichen Zeitrechnung verbunden, also der Wechsel vom Jahr 1 vor Christus zum Jahr 1 nach Christus. Nun verbindet sich mit dem 24. Februar 2022 ein neues Datum als „Zeitenwende“. Der Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine verändert die Welt und ihre Ordnung massiv.

Ich empfinde diesen von Bundeskanzler Scholz gewählten Begriff als zu groß. Im Vergleich zu seinem ursprünglichen Sinn halte ich ihn sogar für unangemessen. Mühelos könnte man auch andere Daten, die Europa und die Welt auf den Kopf gestellt haben, mit dem Begriff „Zeitenwende“ verbinden. Beispielsweise den Prager Fenstersturz vom 23. Mai 1618, der den 30-jährigen Krieg mit einer verheerenden Zerstörung in ganz Europa auslöste.

Sind diese furchtbaren, kriegsauslösenden Daten wirklich mit der „Zeitenwende“ vergleichbar, die mit Jesus Christus verbunden ist? Was er geglaubt, gelehrt und gelebt hat, ist in seiner Bergpredigt (Matthäus 5 bis 7) zusammengefasst. Da werden die Friedensstifter seliggesprochen. Und alle, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten. Und die Armen. Jesus lehrt eine Widerstandsstrategie, die nicht im Zurückschlagen besteht, sondern das Unrecht der Gewalt sichtbar macht.

Ich höre schon die Einwände: das ist naiv und weltfremd. Die Ukraine hat ein Recht, sich zu verteidigen und wir müssen ihr dabei helfen. Ich hielte es jedenfalls für notwendig, dass wir uns gerade jetzt die christliche Zeitenwende vergegenwärtigen, die der Logik des Krieges und der gewaltsamen Auseinandersetzung die Logik von friedlichen Gewaltlösungsstrategien entgegengesetzt hat. Gerade in Zeiten des Krieges sollten wir nicht nur über „schwere Waffen“ sondern auch über den „schweren Weg zum Frieden“ reden.

Der Krieg in der Ukraine hat auch die Diakonie beschäftigt. In diesem Heft berichten wir über Spendenaktionen und die Unterstützung von Geflüchteten aus der Ukraine.

Wir berichten vom Alltag in unseren Tagespflügen und stellen neue Angebote vor. Beispielsweise das Repair-Café „Re-

parierbar“ im Haus der Diakonie in Keldern, die Sozialberatung in Kevelaer und Kleve und das Projekt der Wohnungsnotfallhilfe „Endlich ein Zuhause“. Um Fachkräfte zu gewinnen, motivieren wir Bundesfreiwillige zur Pflegeausbildung oder zum Studium der Sozialen Arbeit. Gezielt sprechen wir inzwischen Studierende an, ihr Praktikum im Ambulant Betreuten Wohnen zu absolvieren.

Wir berichten vom Besuch des Bundesdrogenbeauftragten, von der Fachtagung des Arbeitskreises Suchtvorbeugung und von Angelika Rieck, die seit 40 Jahren Suchtberaterin bei der Diakonie ist.

Sie erfahren auch von Gesprächen mit Kandidatinnen und Kandidaten für den NRW-Landtag, bei denen soziale Fragen im Vordergrund standen. Bis 2040 fehlen im Kreis Kleve fast 1.000 zusätzliche Pflegefachkräfte. Heute schon kann die ambulante Pflege im Kreis nicht mehr flächendeckend sichergestellt werden. Auch der fehlende Wohnraum wird nicht durch von den Wohlfahrtsverbänden angemieteten Wohnraum aufgefangen werden können. Knapp 1.000 Menschen mit Behinderung leben im Kreis Kleve in akuter Wohnungsnot. Die Diakonie wird im Verbund mit den anderen Verbänden der freien Wohlfahrt nicht müde, darauf hinzuweisen, dass zur Lösung dieser Fragen, politische Initiativen notwendig sind.

Im Vorsitz des Diakonievereins gab es im Frühjahr einen Wechsel. Auf Pfr. Hartmut Pleines folgt Birgit Pilgrim als neue Vorstandsvorsitzende, vertreten von Angelika Eichholz. Wir berichten auch über die Mitgliederversammlung, die eine neue Satzung beschlossen hat.

Gott sei Dank waren in den letzten Monaten wieder Begegnungen möglich: Das BeWo-Frühingsfest, Kabarett zugunsten von Frauen in sozialen Problemlagen, Freizeiten und Aktionstage für Kinder, das Sommerfest des Betreuungsvereins und hoffentlich am 14. September unser Diakonie-Jahresfest. Auch davon berichten wir.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und erholsame Sommertage.

**Es grüßt Sie herzlich  
Ihr Joachim Wolff**

## Pflege braucht Aufwind

Internationaler der Tag der Pflege 12. Mai – Pflegefachkräfte stellten Forderungen an die Politik.



Zum Internationalen Tag der Pflege - Pflegefachkräfte der Diakonie forderten bessere Rahmenbedingungen.

**Goch.** „Wir haben zwei Jahre Pandemie hinter uns,“ sagt Malcolm Lichtenberger, Fachbereichsleiter der Pflegerischen Dienste. „An erster Stelle stand für uns der größtmögliche Schutz von Kunden und unseren Mitarbeitenden, um die pflegerischen Leistungen bei unseren Kunden aufrechterhalten zu können.“ Auch im Lockdown wollten Menschen versorgt und Angehörige entlastet werden.

„Menschen klatschten auf den Balkonen, das tat gut“, sagen die Pflegefachkräfte der Diakonie. Die Pflegebonuszahlung

war auch gut, doch strukturell habe sich bislang in der Pflege noch zu wenig getan. „Dafür, dass unsere Pflegekräfte von morgens bis abends für alte, kranke und pflegebedürftige Menschen da sind, einen körperlich und psychisch anstrengenden Dienst mit großer Verantwortung tun, werden sie für ihre Tätigkeit noch immer zu gering entlohnt“, findet Lichtenberger. Die Zustimmung aus der Bevölkerung für mehr – auch finanzielle – Wertschätzung ist da, nun sei die Politik gefragt. Die Pflegenden verdienen endlich wesentlich bessere Arbeitsbedingungen sowie mehr

Wertschätzung. Mit guten Perspektiven könne es leichter gelingen, junge Menschen oder Quereinsteiger für den Pflegeberuf zu gewinnen. „Pflege braucht Aufwind“ – meinen die Pflegefachkräfte der Diakonie.

### Kontakt

Malcolm Lichtenberger  
Fachbereichsleitung  
Pflegerische Dienste  
Brückenstraße 4, 47574 Goch  
Telefon: 02823 / 93 02-0  
lichtenberger@diakonie-kkkleve.de

## Diakonie-Mitarbeitende warben für die Corona-Impfung



Im Spätherbst 2021 warben Mitarbeitende aller Fachbereiche, sich impfen zu lassen. Zur eigenen Sicherheit, zur Entlastung des Gesundheitssystems und zum Schutz von Familie, Freunden, Bekannten oder des Mitmenschen im Supermarkt.

## Stephan Wolters (CDU) zu Besuch

Interesse an diakonischen Angeboten



Stephan Wolters und Joachim Wolff am Haus der Diakonie in Geldern.

**Geldern.** Die Themen waren umfangreich anlässlich des Besuchs des CDU-Landtagskandidaten Stephan Wolters bei der Diakonie in Geldern. Geschäftsführer Joachim Wolff führte durch das Haus der Diakonie im Zentrum der Stadt Geldern und stellte die Arbeitsbereiche vor. Intensiv tauschten Wolff und Wolters sich darüber aus, welche Hilfe die Wohlfahrtsverbände für Flüchtlinge bieten. Joachim Wolff und Stephan Wolters, der inzwischen in den nordrhein-westfälischen Landtag gewählt wurde, vereinbarten einen regelmäßigen Austausch.

## Kunstwerk in der Tagespflege fertiggestellt

Doch dabei soll es nicht bleiben.

**Geldern.** Dieser Baum kann sich sehen lassen: In der Tagespflege der Diakonie am Ostwall schwangen an drei Samstagen und zwei Dienstagen Schülerinnen mit Lehrerin Eva Dierks den Pinsel. Für den wandübergreifenden Baum bekamen sie nun von der Diakonie-Tagespflege ein Dankeschön – und ein Wiedersehen soll es auch geben.

„Soviel weiße Wand, damit müssen wir etwas machen“, dachten sich die Mitarbeitenden der Tagespflege und hatten sich darum 2020 an das Friedrich-Spee-Gymnasium gewandt. Kunstlehrerin Eva Dierks und Schüler\*innen der Stufe EF waren von der Idee, die großflächige Wand anzumalen, begeistert. Ursprünglich wollten Schülerinnen und Schüler auch mit den Tagespflegegästen in Kontakt kommen, das hat bislang die Pandemie verhindert. Das Rennen gemacht hatte die Idee des wandübergreifenden Baums. Dessen Entstehung konnten die Tagespflegegäste Schritt für Schritt verfolgen. Schon jetzt ist er ein beliebter Ruheplatz geworden. „An dem Baum können wir wunderbar Fotos unserer Gäste befestigen“, meint Tagespflege-Teamleitung Gesa Schroer.



Kunstlehrerin Eva Dierks mit Schülerinnen Fina Jansen und Raluca Nusca.

Der Baum wird von Schmetterlingen umflogen. „Diesen mit Wasser Transparenz hinzuzufügen und dreidimensional zu malen, das war schon eine Herausforderung“, berichtet Eva Dierks. „Wir hatten immer Respekt vor dem ersten Strich eines neuen Objekts“, sagten Raluca Nusca (16) und Fina Jansen (15). „Die Tagespflege hat uns künstlerisch freie Hand gelassen“, das fanden die drei Künstlerinnen

gut. Drei Säulen im Gemeinschaftsraum sollen demnächst in Angriff genommen werden.

### Kontakt

Teamleitung Gesa Schroer  
Tagespflege Geldern  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
Telefon: 02831 91 30-830  
tp-geldern@diakonie-kkkleve.de

## Der Hochzeitstag

**Goch.** Tagespflegegäste an der Parkstraße 8 in Goch erinnerten sich an ihre Hochzeit in den 1950er und 1960er Jahren. Passte das ausgesuchte Brautkleid noch am Hochzeitstag, kam die Torte pünktlich? „Wir haben uns eine Woche lang mit dem Thema Hochzeit beschäftigt. Bei unseren Gästen ist das extrem gut angekommen“, berichtet Teamleiter Hans-Dieter Reuter. Die Tagespflegegäste hatten Hochzeitsbilder von zuhause mitgebracht. Ein Hochzeitskleid und ein Anzug fanden ebenfalls den Weg in die Tagespflege.

### Kontakt

Teamleitung Hans-Dieter Reuter  
Tagespflege Goch-Parkstraße  
Parkstraße 8, 47574 Goch  
Telefon: 02823 / 93 02 61  
tp-goch-park@diakonie-kkkleve.de



Die Hochzeit war eine Woche lang Thema in der Tagespflege Parkstraße 8 in Goch.

## Eine Osterkerze

**Kevelaer.** Auch in evangelischen Gemeinden ist es inzwischen Tradition, am Ostersonntag eine Osterkerze zu entzünden. Diese wird von Gruppen aus der Gemeinde gestaltet.

In Kevelaer übergab nun erstmalig die Tagespflege der Diakonie (Am Museum 4) der Ev. Kirchengemeinde Kevelaer die von Tagespflegegästen und Mitarbeitenden

gestaltete Kerze. „An zwei Tagen haben wir die Kerze mit den Tagespflegegästen bearbeitet“, berichtet Angelika Jacobs, Tagespflegeverbundleitung. Wunsch der Gäste war die Verwendung der Friedens-Taube und die bunten Linien neben dem Kreuz. „Die bunten Regenbogenfarben verbinden wir mit der Solidarität unter den Völkern und dem Gleichheitsgrundsatz aller Menschen“, so Jacobs.



### Kontakt

Tagespflege Kevelaer  
Am Museum 4,  
47623 Kevelaer  
Telefon: 02832 / 97 28 29-0  
tp-kevelaer@  
diakonie-kkkleve.de

## Neue Lebensfreude: Tagespflegen der Diakonie

Tag der offenen Tür in Büderich am Samstag, 30. Juli 2022, 10-16 Uhr, Alte Gärtnerei 30



Schon mit wenigen guten Würfeln wird in Büderich die Spiellaune geweckt.

**Wesel-Büderich.** Tagespflege ist weit mehr, als nur eine Betreuung für den pflegebedürftigen Angehörigen. Menschen erfahren dort Zuwendung, Abwechslung und eine für sie passende Förderung im Alltag. Bei Spielen wie Rummy-Cup und Bewegungsangeboten blühen die Tagespflegegäste richtig auf. Für pflegende Angehörige ist Tagespflege eine enorme Entlastung.

Die Diakonie lädt Menschen ein, die Mitarbeitenden sowie die Räumlichkeiten der fünf Tagespflegen in Goch (2), Keve-

laer, Geldern und Büderich kennenzulernen. Gäste sind wahlweise an ein bis fünf Tagen, montags bis freitags willkommen. Auch zu den Finanzierungsmöglichkeiten werden Menschen kostenlos beraten. Seit 2015 wird Tagespflege zusätzlich zum Pflegegeld bewilligt.

### Kontakt

Teamleitung Walburga Schulten  
Tagespflege Wesel-Büderich  
Alte Gärtnerei 30, 46487 Wesel-Büderich  
Telefon: 02803 / 80 39 470  
tp-buederich@diakonie-kkkleve.de



Spannung beim Rummy-Cup



Das Team der Tagespflege in Büderich zeigt am Tag der Offenen Tür ihre (immer noch) neuen Räume. Die Mitarbeitenden informieren am Samstag, 30. Juli, zwischen 10 und 16 Uhr über Angebot und Finanzierung der Tagespflege. Kaffee und Kuchen stehen bereit.

# Wohlfartsverbände stellten Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten

Antenne Moderator Oliver Drucks moderierte im Weezer Bürgerhaus.



Dabei waren Kandidat\*innen aus dem Nord und Südkreis Kleve.

**Weeze.** Zwei Wochen vor der Landtagswahl konnten sich Besucherinnen und Besucher im Weezer Bürgerhaus selbst ein Bild machen. Kandidatinnen und Kandidaten, die seit Wochen auf Plakaten für Person und Partei geworben hatten, präsentierten ihre Ideen für eine mögliche Wahl in den Landtag. Antenne-Moderator Oliver Drucks leitete durch die Veranstaltung, zu der die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfartsverbände im Kreis Kleve Kandidaten der CDU, SPD, FDP, Bündnis90/Grüne, Die Linke und der Freien Wähler aus Nord- und Südkreis Kleve eingeladen hatten.

„Die Wohlfartsverbände begleiten Menschen von jungen Jahren an bis ins hohe Alter“, begann Drucks, „eine Gesellschaft ohne sie ist nicht denkbar“. Sie beraten, helfen und unterstützen: Kinder, Familien, Ratsuchende in vielfältigen Problemsituationen, Menschen mit Behinderung oder psychischen Problemen, ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer, Pflegebedürftige und Angehörige. Jungen Menschen bieten die Verbände Freiwilligendienste an.

Ein Thema des Abends war die Kita-Finanzierung und Eigenanteile der Träger. Wie im Pflegebereich herrscht in Kindertagesstätten Fachkräftemangel. Rahmenbedingungen, ausufernde Dokumentationspflichten, viel Verantwortung sind Ursachen hier wie dort. „Wir brauchen Flexibilität der Träger, weil sie von den Eltern als Arbeitnehmer auch eingefordert wird“, kommentierten Dr. Günther Bergmann und Stephan Wolters (CDU). Das müssten Träger und auch die Politik selbst einsehen.

Ein Elterngespräch und die Dokumentation sei für alle Kinder gleich zeitaufwändig, das berücksichtige die Refinanzierung

nach Stundenkontingenten jedoch nur unzureichend.

„Personalengpässe in Kitas könnten durch Tagesmütter aufgefangen werden“, warf Paula Backhaus (Bündnis90/Grüne) ein. Christin Becker (SPD) forderte gleiche Bildungschancen für alle, unabhängig von der Herkunft. Norbert Hayduk (Linke) kritisierte die Regierungsparteien, die seiner Ansicht nach ab der Einführung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) ein „Reformchen“ nach dem anderen produziert hätten. Stephan Haupt (FDP) betonte die Bedeutung der Praxisanbindung im Rahmen der Ausbildung und gute Erfahrungen mit der praxisintegrierten Ausbildung (PIA). Die Rahmenbedingungen für Erzieherinnen und Erzieher sollten verbessert werden, war sich das Podium einig. Eine weitere Idee – Kitakaufleute/Verwaltungskräfte könnten Erzieher\*innen von Verwaltungstätigkeiten entlasten – kosten jedoch auch zusätzliches Geld.



Moderator Oliver Drucks (Antenne Niederrhein)

Ein vernünftiges Gesetz, das den Offenen Ganztag (OGS) regelt, ist ein Wunsch der Wohlfartsverbände und auch von Lars Aengenvoort (SPD). Es dürfe nicht von der Kommune abhängen, wie viel Zuschüsse zusätzlich in den OGS gesteckt werden. Auch bei Kindertagesstätten sind

der Eigenanteil von Trägern sowie freiwillige Zuschüsse kommunal unterschiedlich. 2026 besteht ein Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz, Träger wissen heute noch nicht, wie sie das stemmen sollen. Stigmatisierungen „armer“ Kinder, Ausbau der Räumlichkeiten, Mitnutzung von Schulräumen durch Betreuungsangebote waren weitere Themen. „Corona war ein Booster, was die Digitalisierung angeht“, so Bergmann (CDU) auch hinsichtlich der 1,3 Milliarden, welche die öffentliche Hand an Fördermitteln zusätzlich für den Bildungsbereich bereitgestellt habe.

„Nach Corona dürfen keine Kinder auf der Strecke bleiben“, wünschen sich die Wohlfartsverbände. Weniger sind es Bildungsrückstände, viel eklatanter und langfristig problematisch seien fehlende Übung im Sozial-, Bindungs- und Konfliktverhalten. „Das ist nicht mit einer Ferienfreizeit aufgeholt“, mahnen die Verbände.

Enormer Druck liegt auf dem Pflegemarkt und dem dortigen Fachkräftemangel. Obwohl die Ausbildung seit wenigen Jahren kostenlos ist, entscheiden sich immer noch zu wenige für diesen Beruf. Die Wohlfartsverbände plagt ein weiteres Problem: Zeitarbeitsfirmen vermitteln benötigte Ersatz-Kräfte zu immens hohen Preisen und gebenfalls nur für „beliebte“ Schichtzeiten. Für die Freien Wähler stand Lutz Kühnen auf dem Podium Rede und Antwort. Er wünschte sich, dass Energie mehr wertgeschätzt wird: „Wir erleben gerade, dass Energie teuer und nicht mehr selbstverständlich ist. Im Winter müssen Wohnzimmer allerdings auch keine T-Shirt Temperatur haben“, gab er zu bedenken.

Hilfe unter anderem der Wohlfartsverbände wird gefragt sein, wenn ukrainische Flüchtlinge aus der Vorfinanzierung fallen und ab 1. Juli ganz regelkonform Hilfen aus dem SGB II beantragen wollen – der Antrag ist 24 Seiten lang. Mehr Kreativität auch bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse sei gefragt. Diese Kreativität wünschten sich Paula Backhaus und Dr. Volkhard Wille (Bündnis 90/Grüne) auch beim Thema Wohnungsnotstand. „Es gibt viele einsame Menschen, die alleinstehend in einem großen Haus leben und andererseits Familien, die keinen adäquaten, bezahlbaren Wohnraum finden.“ Bau-Investoren bräuchten mehr Planungssicherheit, ergänzte Bergmann (CDU). Denn was heute geplant wird, kann morgen doppelt so teuer sein. Es bleibt viel zu tun für die Politik nach der Wahl, denn viele Dinge, gerade im sozialen Bereich, regelt der Markt nicht alleine.

## Reparierbar - Na klar!

Großes Interesse in der Bevölkerung - Impressionen des Eröffnungstags am 19. Mai

**Geldern.** Rund 20 Menschen bekundeten während eines Infoabends Ende April ihr Interesse, im Gelderner Reparier-Café mitzuwirken. Das öffentliche Repariercafé wird im Haus der Diakonie Geldern am Ostwall 20 angeboten. „Auch für Menschen, die noch in der Gruppe mitmachen wollen, sind wir offen“, so Thomas Hippenstiel. Der Diakoniemitarbeitende begleitet den Start des Angebots, das auch von der Stadt Geldern mitgetragen wird.

Diese ersten beiden Termine waren ein Probelauf, nun soll das Angebot fortgeführt werden.

Unter den Interessierten sind viele mit handwerklichem Geschick, das Repariercafé soll und kann natürlich keine Fachwerkstatt ersetzen. Das Angebot wird ehrenamtlich betrieben und soll regelmäßig stattfinden. „Kosten können für Ersatzteile entstehen“, berichtet Hippenstiel. Werkzeuge seien vorhanden oder könnten demnächst angeschafft werden, je nachdem, wo sich Schwerpunkte und Bedarfe entwickeln. Repariert werden elektronische Geräte und Spielsachen, auch Gartenmöbel aus Holz und viele andere Dinge können in der Werkstatt ihre Funktionalität zurückerhalten.

„Zum Empfang wurden Kaffee und Kuchen im Foyer aufgebaut“, so Hippenstiel. Für die Zukunft seien Kuchen- und Kaffeespenden bei den Ehrenamtlichen und anderen Besuchern willkommen. Die Reparaturen werden dann im Werkraum und im Begegnungsraum angenommen. Das Reparier-Café ist eine tolle Möglichkeit, dass Menschen ihre Erfahrungen einbringen und anderen Menschen helfen können“, meint Hippenstiel. Reparier-Cafés gibt es in ganz Deutschland. Sie entlasten die Umwelt und den Geldbeutel, indem Gegenstände länger gebraucht und nicht so schnell weggeworfen werden.

### Kontakt

Dirk Boermann und Thomas Hippenstiel  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
Telefon 02831 / 91 30-800  
boermann@diakonie-kkkleve.de  
hippenstiel@diakonie-kkkleve.de



## Frühlingsfest diente der Kontaktpflege

Nutzerinnen und Nutzer des Ambulant Betreuten Wohnens trafen sich nach Corona-Lockdown.



BeWo-Nutzerinnen und -nutzer genossen das Fest und das Zusammensein.

## Künstlerische Aktivitäten in Kleve

BeWo-Nutzerinnen und Nutzer bauen Stärken aus.



**Kleve.** Mehrere Monate im Sommer beschäftigte sich die Kreativ-Gruppe des Ambulant Betreuten Wohnens der Diakonie (BeWo) mit verschiedenen Techniken der bildenden Darstellung. Dabei fanden BeWo-Nutzerinnen und Nutzer eigene Stärken und entwickelten sie weiter. Es entstanden Kunstwerke, die sich sehen lassen können. „Unsere Klienten fühlen sich durch die vielen positiven Rückmeldungen wie Künstler“, berichtet Monika Köster, stellvertretende BeWo-Fachbereichsleiterin. „Obwohl einige sich zu Beginn der Aktion zunächst nicht trauten, waren sie unter fachlicher Anleitung schließlich doch mit viel Freude und hochkonzentriert bei der Sache.“

Die einen arbeiteten mit Acryl auf Leinwand, andere hatten mehr für das Actionpainting übrig. Je nach individuellem Können und Geschmack konnten sich die Teilnehmenden der Kreativgruppe verwirklichen. Um eine Erinnerung an das Projekt zu behalten und anderen zu-

gänglich zu machen, wurde ein Kalender entworfen, eine Ausstellung konnte coronabedingt leider nicht wie geplant stattfinden.

Der Kalender wurde zusammen mit einer gefüllten Weihnachtstüte Betreuer\*innen, Unterstützer\*innen und Familienmitgliedern als Geschenk zugeschickt.

Das Ambulant Betreute Wohnen Kleve dankt den Unterstützern, die dieses Projekt möglich gemacht haben: Der Sankt-Martinus-Stiftung in Geldern, der RFM Sozialdienstleistungen GmbH sowie der Frauenvereinigung „Inner Wheel Club Kleve“ (IWC).

### Kontakt

Monika Köster  
Stv. Fachbereichsleitung  
Ambulant Betreutes Wohnen  
Stechbahn 33, 47533 Kleve  
Telefon: 02821 / 71 94 86 13  
koester@diakonie-kkkleve.de

**Geldern.** Für die Nutzer des Ambulant Betreuten Wohnens (BeWo) sind solche Feierlichkeiten Höhepunkte. Auch sie hat die Corona-Pandemie unterschiedlich schwer getroffen. „Einige kamen ganz gut klar, andere litten unter der Isolierung und dem fehlenden Kontakt“, berichtet Silvia Weyenberg, stellvertretende BeWo-Fachbereichsleitung. Bereits zwei Mal in Folge musste die Weihnachtsfeier für die Betreuten abgesagt werden, auch eine geplante open-air Variante konnte nicht stattfinden. Umso mehr freuten sich die Betreuten nun auf das Frühlingsfest am Haus der Diakonie in Geldern. Mitarbeitende des Fachbereichs verpflegten die Festbesucher: Reibekuchen waren heiß begehrt, ebenso Pilze und Waffeln – wahlweise aus dem Elektro-Eisen oder über einer Feuerstelle gebacken. Anklang fanden auch die gemixten alkoholfreien Cocktails und die freie Auswahl beim Eiswagen. „Toll, dass die Diakonie uns immer wieder zu solchen Festen einlädt“, freute sich ein Besucher, während er sich die Waffel puderte. Kurt Guido Gudat aus Kapellen gewann ein Handy mit Zubehör, er hatte die Gesamt-Anzahl an Nudeln, Kichererbsen und Linsen in drei Gläsern am besten geschätzt. Er lag mit geschätzten 380 nur um eine Nudel, Erbse oder Linse daneben.

Rund 140 Menschen betreut der Fachbereich Ambulant Betreutes Wohnen im Südkreis. Das sind Menschen mit Behinderung oder in besonderen sozialen Schwierigkeiten, die mit Hilfe der Fachkräfte ein eigenständiges Leben (wieder) führen können.

### Kontakt

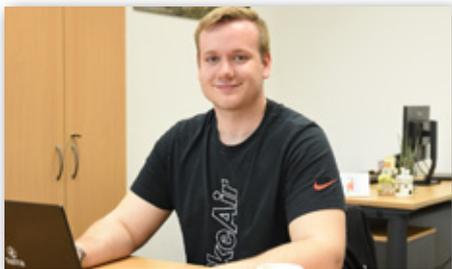
Dirk Boermann  
Fachbereichsleitung  
Ambulant Betreutes Wohnen  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
Telefon: 02831 / 9130-850  
boermann@diakonie-kkkleve.de



Bitte Lächeln: Spaß vor der Selfie-Kamera

## Freiwilliges Jahr brachte die Entscheidung

Seit August 2021 leistet Maurice Bollen bei der Diakonie seinen Freiwilligendienst.



Maurice Bollen

**Geldern.** Das war ein Volltreffer: Sein Jahr im Freiwilligendienst bei der Diakonie im Kirchenkreis Kleve hat Maurice Bollen geholfen, seinen Berufswunsch zu finden. Nach dem Abitur am Liebfrauen-Berufskolleg in Geldern wusste der heute 20-Jährige noch nicht so genau, was er machen sollte. Studieren? Ausbildung beginnen? Wenn ja, was genau? „Die Agentur für Arbeit informierte mich über die Möglichkeit des Freiwilligendienstes bei der Diakonie“, berichtet Bollen.

Bereits seit 1. August vergangenen Jahres ist der Issumer nun im Ambulant Betreuten Wohnen (BeWo) unterwegs. „Ich interessierte mich für die Begleitung von Menschen und wollte erst zur Suchthilfe.“ Doch auch Nutzerinnen und Nutzer

des Ambulant Betreuten Wohnens haben vielseitige Problemlagen, wozu unter anderem Suchtverhalten gehören kann. „Ich war erstmal geflasht“, gibt Bollen zu. Einerseits von den Schicksalen, die Menschen erleben können, andererseits von der Offenheit, mit der sie ihm teilweise erzählt wurden. „Manche haben häusliche Gewalt erlebt, andere leiden unter Angststörungen, wieder andere haben Probleme, soziale Bindungen und Nähe aufzubauen.“

„Nach einem Kennenlern-Treffen habe ich Menschen zu Arztterminen begleitet, habe Fachkräfte bei der Verbesserung der Wohnsituation von BeWo-Nutzern unterstützt, manche brauchten beim Einkaufen meine Hilfe“, skizziert Bollen seinen Einsatz. Nun ist Bollen sicher, dass er nach dem Freiwilligendienst Soziale Arbeit studieren möchte. „Ich habe mich selbst weiterentwickelt“, findet der 20-Jährige. „Ich bin ernsthafter geworden, weil ich weiß, was Menschen passieren kann. Gleichzeitig bin ich selber strukturierter und offener geworden im Umgang mit anderen.“

Das Jahr im Freiwilligendienst haben auch die Kolleginnen und Kollegen er-

leichtert: „Sie haben für meine Fragen immer ein offenes Ohr und das Team unterstützt sich untereinander“ schildert Bollen die Atmosphäre. Eine Art Mentor war BeWo-Mitarbeiter Philipp Klein-Walbeck. Mit ihm reflektierte er regelmäßig seine Arbeit. Für sie braucht es einerseits Einfühlungsvermögen, andererseits müssen sich BeWo-Mitarbeitende abgrenzen können. „Man sollte die Arbeit nicht mit nach Hause nehmen.“ Das ist Bollen wie vieles andere in dem Freiwilligen-Jahr gut gelungen.

### Info

Die Freiwilligendienste sind auf ein Jahr angelegt und unterliegen den Rahmenbedingungen des Freiwilligendienstes (FSJ/BFD). Sie werden neben der fachlichen Anleitung vor Ort durch die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe begleitet. Die Diakonie zahlt ein Taschengeld inklusive Wohn- und Fahrtgeld in Höhe von 423 Euro pro Monat. Weitere Informationen zum FSJ/BFD auf: [www.diakonie-rwl.de/freiwilligendienste](http://www.diakonie-rwl.de/freiwilligendienste) und auf [www.diakonie-kkkleve.de/freiwilligendienste.html](http://www.diakonie-kkkleve.de/freiwilligendienste.html)

## Studienbegleitende Praktika im BeWo

Geboten werden auch Kurz- und Langzeitpraktika.



## Für uns zählen die Stärken der Menschen, für dich auch?

Wir suchen für den Fachbereich  
**Ambulant Betreutes Wohnen**

zum nächstmöglichen Zeitpunkt:  
**Student:innen der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik.**

Wir bieten: studienbegleitende Praktika am Standort Geldern sowie Kurz- und Langzeitpraktika.



Der Fachbereich „Ambulant Betreutes Wohnen“ hilft Menschen zurück in ein selbständiges Leben. Mit der Arbeit unterstützen Mitarbeitende volljährige Menschen mit Suchterkrankungen, psychischen oder körperlichen Behinderungen und Teilhabeeinschränkungen im Bereich Lernen auf Grundlage der §§ 113,78 SGB IX. Ebenso unterstützen sie Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten auf Grundlage des §67 SGB XII. Die Arbeit umfasst vielfältige Unterstützungsleistungen zur Sozialen Teilhabe und zum Erhalt des eigenständigen Wohnens.

Die vollständige Ausschreibung finden Sie auf <https://www.diakonie-kkkleve.de/bewo.html>

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, senden Sie uns einfach eine Bewerbung an: Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V., Ambulant Betreutes Wohnen, Ostwall 20, 47608 Geldern

Online Bewerbungen senden Sie (in einer PDF) an: [boermann@diakonie-kkkleve.de](mailto:boermann@diakonie-kkkleve.de) [klein-walbeck@diakonie-kkkleve.de](mailto:klein-walbeck@diakonie-kkkleve.de) Informationen unter der Rufnummer: 02831 / 91 30 850.

## Besuch des Bundesdrogenbeauftragten

Mitarbeitende stellten ihre Arbeitsbereiche im Haus der Diakonie in Geldern vor.

**Geldern.** Bei der Diakonie in Geldern war Burkhard Blienert, Sucht- und Drogenbeauftragter der Bundesregierung zu Gast. Lars Aengenvoort, Landtagskandidat der SPD für den Süden des Kreises Kleve, moderierte die Diskussion, an der weitere Mitglieder der SPD-Fraktion, Fachbereichsleitungen der Diakonie und Pressevertreter teilnahmen.

Die Herausforderungen sind riesig: Coronabedingt ist die Chance, dass junge Menschen Mediensucht entwickeln, gestiegen. Der Alkoholkonsum Erwachsener hat sich während Corona von der Öffentlichkeit mehr und mehr ins Private verlagert. Spielsucht an Computern oder in Spielhallen sind ein großes Problem, wegbrechende Bindungen im sozialen Umfeld von Menschen ebenso. „Das Schmutzdelimage, was das gesamte Thema Sucht noch in den 90er Jahren anhaftete, ist inzwischen zum Glück ein anderes“, sagt Blienert. Die Politik müsse jedoch immer auch für den Stand der fachlichen Diskussionen Interesse zeigen.

Alkoholsucht entwickeln Menschen aus allen Schichten. Ob nun Billigschnaps von der Tankstelle oder hochpreisiger Wein, das Suchtpotential bleibt das gleiche. „Wir müssen alles im Blick behalten“, so Blienert. „Auch rund um Fußballübertragungen im TV scheint es nur noch Werbung für Wettbüros und Biermarken zu geben“.

Ein ständiges Problem seien auch die Spielhallen. Durch deren Einkünfte, an denen der Staat kräftig mitverdient, habe eine stärkere Regulierung allerdings derzeit wenig Aussicht auf Erfolg. „Als Drogenbeauftragter kann ich zwar Dinge anstoßen, Gesetze erlasse ich jedoch nicht“, erklärte Blienert. In die Schlagzeilen geriet der Bundesdrogenbeauftragte mit der geplanten Legalisierung von Cannabis. An zugelassenen Orten und an Erwachsene



Blienert im Gespräch mit den Diakonie-Mitarbeitenden, geleitet durch Lars Aengenendt

soll die Droge, quasi wie Bier oder Wein, demnächst verkauft werden können. Einerseits lassen Erfahrungen in anderen Ländern den Drogenbeauftragten hoffen, dass es nach Legalisierung zu keinem erhöhten Konsum kommt. Andererseits plädierte er dafür, Teile der durch den Verkauf eingenommen Steuern der Prävention zugutekommen zu lassen. Bis es zur Legalisierung kommt, müsse noch einiges an Kommunikationsarbeit geleistet werden. Das Verhältnis Befürworter und Gegner der Legalisierung würde noch 50/50 betragen, so Blienert.

„Schon jetzt arbeiten wir am Anschlag“, reagierte Petra van Bergen, Fachbereichsleiterin der Sozialen Dienste, worunter die Suchtberatung und Prävention fallen. Problem sei die Refinanzierung der staatlichen Aufgabe, die häufig Deckelungen beinhalte. Dass die Diakonie rund ein Drittel der Kosten pro Jahr zuschießt, könne nicht so weitergehen. „Wir möchten im September anfragenden Schulen nicht sagen, das Präventionsprojekt kann erst im kommenden Jahr stattfinden“, so van Bergen. Der Bedarf sei größer, als sie zurzeit bewältigen könnten. „Da braucht es ein stärkeres Bewusstsein auf allen Ebenen, Bund, Land und Kommunen für

diese Arbeit“, so Blienert. Seit Jahren ist die Frage offen, wer im Südkreis Geldern substituiert“, sprach Dirk Boermann, Fachbereichsleiter des Ambulant Betreuten Wohnens ein weiteres Problem an. Einen Arzt in Geldern gäbe es noch, wie lange er das Angebot aufrechterhält, sei die Frage. „Schon jetzt ist es für rund 30 Menschen ein beschwerlicher Weg, den sie immer in Richtung Kleve gehen müssen.“

### Der Sucht- und Drogenbeauftragte



Burkhard Blienert (2017)  
(c) wikipedia CC-SA 4.0 International



Empfang der Gäste und Vorstellung des Hauses der Diakonie in Geldern.

Burkhard Blienert, \*30. März 1966 in Braubach (Rheinland-Pfalz), verheiratet, zwei Kinder, ist seit dem 12.1.2022 Sucht- und Drogenbeauftragter der Bundesregierung. In der 18. Wahlperiode (2013-2017) war er Mitglied des Deutschen Bundestages und vertrat seine Fraktion als Mitglied im Ausschuss für Gesundheit, im Ausschuss für Kultur und Medien sowie im Haushaltsausschuss. Blienert war während dieser Zeit Berichterstatter seiner Fraktion für Drogen- und Suchtfragen. Zwischenzeitlich arbeitete er auch für die AOK Rheinland/Hamburg.

## Wie Sabine Zett zum Lucy-Frauchen wurde

**Weeze.** Gut unterhalten wurden rund 70 mehrheitlich Frauen und einige Männer, die anlässlich des Internationalen Frauentags zum Weezer Bürgerhaus gekommen waren. Die als „Frau Zett“ bekannte Autorin und Kolumnistin Sabine Zett brauchte sich ihr Programm gar nicht ausdenken: Sie las aus ihrem Tagebuch. Darin: wahre Begebenheiten ihres Werdegangs von einer „ich will keinen Hund-Mutter“ zum „Helikopterfrauchen“. Zuschauerinnen und Zuschauer freuten sich über am Platz bereitgelegte „Leckerchen“ in Form einer kleinen Tüte Erdnüsse oder Brezel.



Ein Blick auf das Bühnenbild - und das Thema wird deutlich.

Die Mehrheit im Publikum hatte selbst einen Hund und erkannte sich sowie Mitmenschen in einigen Anekdoten wieder. Frau Zett berichtete in Weeze aus den vier zurückliegenden Jahren mit „Lucy“. Der Mischling stammt aus der spanischen Tierrettung, Alter unbekannt, eine Zufallsbegegnung im Büro ihres Mannes.

Das Helikopterfrauchen wurde anfangs vor viele Probleme gestellt: Welches Fernsehprogramm darf sie schauen? Woran merke ich, dass sie „raus muss“? Die Probleme wurden mit der Zeit nicht weniger: Spätestens als Frau Zett der Einladung zum Geburtstag eines Hundes in der Nachbarschaft folgte, war die Transformation zum „Lucy-Frauchen“ abgeschlossen.

Wie bei vorhergehenden Veranstaltungen kooperierten die Gemeinde Weeze, der Weezer Wellenbrecher und die Diakonie im Kirchenkreis Kleve. Für die Beratung von Frauen in sozialen Problemlagen überwies die koordinierende Weezer Gleichstellungsbeauftragte Nicola Roth der Diakonie den Erlös der Veranstaltung in Höhe von 550 Euro. Vielen Dank!

## Neuland - Nun auch mit Sozialberatung

Jutta Seven bietet Sozialberatung in Kleve und Kevelaer an.



Jutta Seven vor dem Gemeindehaus an der Versöhnungskirche.

**Kleve/Kevelaer.** Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve erweitert ihre Beratungsdienste. Diakonie-Mitarbeiterin Jutta Seven bietet seit Mitte Mai donnerstags (14:30-17:00 Uhr) im Offenen Foyer der Versöhnungskirche Kleve eine Sprechstunde der Allgemeinen Sozialberatung an. „Sozialberatung ist ein offenes, kostenloses Angebot der Diakonie für Alleinstehende und Familien, unabhängig von Nationalität, Konfession und Alter. Alle Gespräche sind selbstverständlich vertraulich“, informiert Seven. Die 51-Jährige ist studierte Sozialpädagogin mit Zusatzqualifikation zur Sozialtherapeutin.

Das Offene Foyer der Kirchengemeinde bietet eine lockere Kontaktmöglichkeit für Menschen – auch ohne Beratungsbedarf. „Sollte sich ein Beratungsgespräch entwickeln, gibt es einen geschützten Raum im hinteren Teil des Gemeindehauses, der die Vertraulichkeit des Gesprächs gewährleistet“, erklärt Seven.

„Wir freuen uns sehr über Frau Seven und die Wiederaufnahme der Sozialberatung in Kleve“, so die Klever Pfarrerin Elisabeth Schell. „Mittlerweile kommen bei jedem Offenen Foyer hilfsbedürftige Menschen vorbei“, erzählt die Pfarrerin. Einige hätten Hunger, andere bitten um Geld. „Kurzfristige Hilfen alleine lösen jedoch keine Probleme“, findet Schell. Hingegen Beratung der Menschen, um Probleme anzugehen, sei sinnvoll und notwendig.

Diakoniemitarbeiterin Monika Köster, die in Kleve jahrelang Sozialberatung angeboten hatte, hat ihre Tätigkeiten als stellvertretende Fachbereichsleiterin im Ambulant Betreuten Wohnen an der Stechbahn 33 in Kleve mit dem Angebot der Soziotherapie erweitert.

Auch im Kevelaerer Info- und Beratungsladen „Neuland“ wird nun Sozialberatung angeboten. Jutta Seven bietet dort dienstags von 10-12 Uhr und mittwochs von 14-16 Uhr Sprechstunden an. „Schon in der ersten Woche der Sozialberatung in Kevelaer zeigt sich der große Bedarf. Die Kirchengemeinde Kevelaer freut sich sehr über dieses zusätzliche Angebot im Neuland“, meint Pfarrerin Karin Dembek. „Neuland“ liegt gut erreichbar in der Fußgängerzone (Hauptstraße 26). Da neben der Diakonie die Ev. Kirchengemeinde Kevelaer und die Tuwas-Genossenschaft Moers die Räumlichkeiten für Aktivitäten und ihr Informationsangebot nutzen, ist die Türe auch zu anderen Zeiten geöffnet.

Neben Kleve und Kevelaer ist die Diakonie in Xanten (Poststraße 6) mit Sigrid Messerschmidt-Sprenger seit vielen Jahren in der Sozialberatung aktiv.

Zur Allgemeinen Sozialberatung kommen Menschen mit unterschiedlichen Problemen. Miet- und andere Schulden, Schwierigkeiten mit Behörden oder Fragen zu Ansprüchen auf Sozialleistungen und deren Antragsstellung, Familienprobleme oder gesundheitliche Schwierigkeiten, um einige Beispiele zu nennen. Das eine Problem zieht häufig ein anderes nach sich. Die Sozialberatung ist eine gute Möglichkeit, Schwierigkeiten zu sortieren und strukturiert anzugehen. Sie verfügt über ein Netzwerk und vermittelt, je nach Problemlage, weitere Hilfen und Angebote anderer Fachdienste.

### Kontakt

Jutta Seven  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
Telefon: 02831 / 91 30-811  
seven@diakonie-kkkleve.de

## Endlich ein Zuhause!

Kümmerer-Projekt der Landesinitiative startete im Mai.



Jutta Seven (links), Heike Pullich-Stöffken, Lia Wolfers (oben)

**Geldern.** Die Mit Jutta Seven, Heike Pullich-Stöffken und Lia Wolfers füllen nun drei Mitarbeiterinnen der Diakonie im Kirchenkreis Kleve die Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE“ im Südkreis Kleve mit Leben. Die Diakonie ist im Rahmen dieser Initiative mit einem „Kümmerer-Projekt“ in der Wohnungsnotfallhilfe gestartet. Prävention und frühe Hilfe sind Ziele des Hilfsangebots - damit es gar nicht erst

zum Verlust der Wohnung kommt. Im Fokus stehen Wohnraumerhalt wie die Unterstützung der Wohnraumsuche für wohnungslose Menschen.

„Wir suchen die Menschen dort auf, wo sie sich aufhalten und warten nicht darauf, dass sie zu uns kommen“, umschreibt Jutta Seven ein Wesensmerkmal des Projekts, welches sie seit dem 16. Mai federführend für die Diakonie im Südkreis begleitet. Häufig sind es wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten, die zu Mietrückständen und infolgedessen zu einer Kündigung führen. Fehlt das Geld für die Miete und andere Wohnkosten sind weitere Hilfen und Beratung notwendig. Denn die Ursachen für diese Schwierigkeiten sind komplex und weitaus weniger sichtbar. Häufig betroffen sind einkommensschwache Familien, Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund und besonders schutzbedürftige Menschen.

„Gemeinsam möchten wir Lösungswege erarbeiten, Perspektiven aufzeigen und

Mut machen, mit dem Ziel, den Wohnraumerhalt künftig sicherzustellen“, so Seven. Dazu gehörten auch Kooperation und Netzwerkarbeit. „Wenn wir als Mitarbeiterinnen der Diakonie Menschen bei Gängen zu Behörden oder zu Vermietern unterstützen, kann das schon eine wichtige Hilfe sein“, meinen die Fachfrauen der Diakonie.

Parallel zur Initiative besteht weiterhin die Möglichkeit, die Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen Lebenslagen in Geldern (Diakonie) und Kleve (Caritasverband) die Wohnungslosenberatungen durchführen. Gefördert wird die Initiative vom Europäischen Sozialfonds (ESF), vom Kreis Kleve.

### Kontakt

Jutta Seven, Heike Pullich-Stöffken, Lia Wolfers  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
02831 / 91 30-811  
seven@diakonie-kkkleve.de  
pulich@diakonie-kkkleve.de  
wolfers@diakonie-kkkleve.de

## „Reality“ auf dem Ferienplatz

Auch Freizeit muss aufgeholt werden.

**Issum.** Auf dem Ferienplatz der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Issum-Sevelen lagerte vor Ostern eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus Geldern. 13 Kinder nahmen dort vier Tage lang an einem Freizeitprogramm teil, das die Diakonie im Kirchenkreis Kleve zusammen mit der Stadt Geldern angeboten hatte. Statt um Chatrooms und digitale Spiele ging es für die teilnehmenden Kinder um echte Gemeinschaft – am Lagerfeuer, auf der Slackline, bei Outdoor-Spielen oder beim Chillen in den kleinen Häusern rund um den Platz.

Gefördert wurde die Freizeit mit Mitteln eines Aktionsprogramms der Bundesre-

gierung: „Aufholen nach Corona“. Aufzuholen waren jedoch nicht etwa schulische Defizite. In Corona-Zeiten fehlte und fehlt vielen Kindern Gemeinschaft und der Umgang mit Gleichaltrigen. In Gruppen mit Freunden, gut oder weniger gut Bekannten. Kinder verbringen stattdessen für die Schule und in der Freizeit immer mehr Zeit in virtuellen Räumen, vor dem Laptop oder dem Smartphone.

Die Kinder aus Geldern kannten sich zu Beginn untereinander nicht – das Programm schweißte sie zusammen. „Echt toll, wie die Kinder bei allem mitgemacht haben“, berichten Melanie Seier und Tim



Am Feuer wurde Popcorn hergestellt.

Rambach, Mitarbeitende der Diakonie im Fachbereich Soziale Dienste. An „Reality“ fanden die Kinder sehr schnell Gefallen: „Kinder sollen Kinder sein dürfen“, so Rambach. Das beinhaltete bei der Freizeit auch, Freiraum zu haben, eben keine „Dauerbespaßung“ von 9-16 Uhr. Langeweile kam bei den 8-12-Jährigen trotzdem nicht auf.

Mit dabei waren: Lea, Lou, Dorina, Alexander, Hanna, Alexandra, Lara, Tijana, Luka, Marlene, Sophia, Chyenne und Jannis.

### Kontakt

Petra van Bergen  
Fachbereichsleitung Soziale Dienste  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
Telefon: 02831 / 91 30-800  
vanbergen@diakonie-kkkleve.de



Die Gruppe mit den Diakonie-Mitarbeitenden

## Dank für Aktionen der „Guten Tat“

Die 4a und 4b der Marienwasserschule Weeze kletterten am „Sonsberg“ über sich hinaus.



**Sonsbeck/Weeze.** Kurz vor dem Wechsel zur weiterführenden Schule konnten die Klassen 4a und 4b der Marienwasserschule Gemeinschaft erleben. Als Dank für die bereits 2020 geleisteten „Guten

Taten“ hatten die Veranstalter, die Gemeinde Weeze, der Wellenbrecher und die Diakonie im Kirchenkreis Kleve zum Klettern eingeladen. Anders als sonst war in diesem Jahr das Gelände rund

um den Sonsbecker Sportplatz das Ziel. Gesichert von Mitarbeitenden der Diakonie und des „grenzen-los e.V.“ ging es für die Viertklässler am „Sonsberg“ in die Höhe. [Mehr: www.diakonie-kkkleve.de](http://www.diakonie-kkkleve.de)

## Fachtagung Sucht: Sind wir nicht alle ein bisschen süchtig?

Fachleute trafen sich im Kevelaerer Bühnenhaus.

**Kevelaer.** Sind wir nicht alle ein bisschen süchtig? Die Titel-Frage der Fachtagung des Arbeitskreises Suchtvorbeugung im Kreis Kleve kann wohl jeder positiv beantworten. Egal ob an die Zigarette, das Feierabend-Bier, die Schokolade, das PC-Spiel, soziale Medien oder sportliche Aktivitäten gedacht wird. Der „Hausherr“ im Bühnenhaus, Kevelaers Bürgermeister Dr. Dominik Pichler gab zu, den Kaffee morgens zu brauchen – aber ist das schon Sucht?

Die Schirmherrin der Fachtagung, Landrätin Silke Gorißen, dankte den anwesenden Fachkräften von Verbänden, Kommunen und Einrichtungen für ihren Einsatz in der Suchtvorbeugung. Sie setzt idealerweise bereits im Kindesalter an. Für den einladenden Arbeitskreis begrüßten Stephan Gnoß (Diakonie im Kirchenkreis Kleve) und Jennifer Dellnitz (Caritasverband Kleve) den Hauptreferenten, Prof. Dr. Matthias Brand (Universität Duisburg-Essen).

„Ganz klar nein“, meinte dieser auf die Eingangsfrage. In seinem Impulsvortrag im Bühnenhaus machte Brand den 60 Teilnehmenden deutlich, wann „Sucht“ als klinische Diagnose gestellt werden könne. Solange Menschen ihre Aufgaben in Familie, Schule oder Beruf sowie ihre sozialen Kontakte gut händeln und nicht vernachlässigen, sei kein Risiko gegeben. Ein Jugendlicher, der bei guten schulischen Leistungen 5 Stunden am Tag „zockt“ sei weniger problematisch als ein Familienvater, der 3 Stunden spielt und dabei den nebenan schreienden Säugling ignoriere. Den Übergang von „Leidenschaft für etwas“ zu einer „Spiel-Sucht“ sei an drei Kriterien fest zu machen:



Dr. Matthias Brand, Universität Duisburg-Essen

- Beeinträchtigte Kontrolle über das Spielen (Anfang, Häufigkeit, Intensität, Dauer, Zeitpunkt, Kontext)
- Steigende Bedeutung des Spielens im Vergleich zu anderen Alltags-Aktivitäten
- Fortsetzung trotz negativer Konsequenzen

Brand berichtete von der Entscheidung der Weltgesundheitsbehörde (WHO) Spielsucht (gaming disorder) als Krankheit anzuerkennen. „Das ist sinnvoll und richtig“, so Brand, um Spielsüchtigen den Zugang zum Hilfesystem zu ermöglichen.

In Diagrammen und Schaubildern zeigte er den Teilnehmenden das Zusammenspiel von limbischem System (Belohnung) und seitlichem Stirnhirn (Selbstkontrolle).

Dauerhaft eingeschränkte Selbstkontrolle führe zu Suchtverhalten, selbst wenn Menschen sich damit schaden. Die biochemischen Prozesse in unserem Gehirn seien bei stoffgebundener Sucht (Alkohol, Nikotin, Fett, Zucker, Kokain etc.) und stoffungebundener Sucht (Spielsucht, Kaufsucht, Mediensucht etc.) sogar ähnlich.

An den Vortrag schlossen sich Workshops an, in denen die Teilnehmenden ihr Wissen vertieften.

### Kontakt

Stephan Gnoß  
Soziale Dienste - Suchtvorbeugung  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
Telefon: 02831 / 91 30-800  
[gnoß@diakonie-kkkleve.de](mailto:gnoß@diakonie-kkkleve.de)

## Hilfe für die Ukraine.

Klienten des Papillon e.V. sammelten für Flüchtlinge aus der Ukraine.



Markus Sievers, Larissa Grüntjens, Janin Wegner, Lena Kleyda (Papillon) und Heike Pullich-Stöffken

**Xanten.** Heike Pullich-Stöffken, Flüchtlingsberaterin der Diakonie freute sich über die Spende des Vereins Papillon. Deren Klienten hatten die Idee entwickelt, für Flüchtlinge aus der Ukraine zu sammeln.

Papillon-Mitarbeiterin Larissa Grüntjens koordinierte die Aktion und sammelte kreisweit bei Klienten und Mitarbeitenden dringend benötigte Artikel ein: „Mit vielen helfenden Händen haben wir gemeinsam mit der Diakonie in Xanten eine Spendenaktion auf die Beine gestellt. Unsere Besucher waren von Grund auf begeistert von der Idee, den Bedürftigen Unterstützung in Form von Materialien bieten zu können und auch die Spenden selbst bei der Diakonie überreichen zu dürfen. An dieser Stelle sprechen wir ein riesiges Dankeschön an Frau Pullich-Stöffken und die Diakonie in Xanten aus, die dieses Projekt möglich gemacht hat. Viele vom Verein Papillon hatten großen

Anteil an der Aktion und wollen bei Bedarf erneut helfen.“ Neben einer Geldsumme kamen dabei Spielzeug für Kinder, Krücker, Hygieneartikel und Babynahrung zusammen. Eine kleine Spende ging auch an das Ukraine-Projekt von Diakonie-Mitarbeiter Yevgeniy Steinhauer.

Ebenfalls im April hatte der Arbeitskreis Asyl alle Ukrainer und deren Gastfamilien aus Xanten zu einem Kennenlern-Treffen eingeladen. Die in der Flüchtlingsberatung aktiven Wohlfahrtsverbände, Diakonie im Kirchenkreis Kleve und der Caritasverband Moers-Xanten sowie das Sozialamt stellten sich ihnen vor. Für die Kinder gab es eine Spielecke. Die gerade angekommenen Flüchtlinge hatten viele Fragen: Wo kann ich was erledigen, war eine der Fragen, die beantwortet wurden. Natürlich sind ganz viele Dinge im neuen Alltag noch unbekannt. Zunächst sollen sich die Flüchtlinge in Xanten vor allem erstmal sicher und wohlfühlen. Dazu wur-



Arbeitskreis Asyl mit Heike Pullich-Stöffken

den auch die Freizeitangebote in Xanten vorgestellt.

### Kontakt

Heike Pullich-Stöffken  
Soziale Dienste - Migration und Flucht  
Poststraße 6, 46509 Xanten  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
Telefon: 0172-31 23 288  
pullich@diakonie-kkkleve.de

## Hilfe für die Ukraine II

Diakonie-Mitarbeitende sammeln für ein Projekt eines aus der Ukraine stammenden Mitarbeiters

**Goch.** Die meisten Mitarbeitenden haben entschieden, den für die ausgefallenen Adventsfeiern vorgesehenen Zuschuss der Diakonie für die Ukrainehilfe zu spenden. Die Geschäftsführung hat in Abstimmung mit dem Vorstand die eingegangenen Beträge aufgestockt. Für die freikirchlich evangelische Gemeinde in Chmelnitzky im Westen der Ukraine, der Heimatstadt von Diakonie-Mitarbeiter Yevgeniy Steinhauer, wurden 3.100 Euro aus der Mitarbeiterschaft gespendet, die

auf 4.000 Euro aufgestockt wurden. Für die Diakonie-Katastrophenhilfe wurden 2.200 Euro aus der Mitarbeiterschaft gespendet, die auf 3.500 Euro aufgestockt wurden. Über diese Spenden hinaus sind diverse Einzelspenden für die Gemeinde in Chmelnitzky eingegangen, aktuell weitere 1.400 Euro.

Yevgeniy Steinhauer schreibt dazu: „Ich danke Gott für die Anteilnahme der Menschen in diesem Land und freue mich

über den Betrag: In der Ukraine ist es sehr viel Geld; so kann vielen Flüchtlingen geholfen werden. Die Spende wird die Ansprechpartner erreichen, mit denen ich weiterhin im Kontakt bin. Vielen Dank nochmal für die Unterstützung!“

### Bankverbindung für Geldspenden

Stichwort UKRAINE:

Bank für Kirche und Diakonie KD-Bank  
IBAN DE32 3506 0190 1010 0220 17  
BIC GENODED1DKD

## Seit 40 Jahren Suchtberaterin bei der Diakonie

Angelika Rieck: Ich versuche, mit Menschen einen Weg zu entwickeln.

**Geldern.** Seit 1992 ist Angelika Rieck für die Suchtberatung der Diakonie im Kirchenkreis Kleve tätig. Auch nach 40 Jahren geht die Beraterin aus Geldern in Geldern gerne zur Arbeit. Nach dem Studium der Sozialen Arbeit in Gladbach begann die heute 64-Jährige beim Diakonischen Werk 1982. Seit 2016 ist Rieck neben der Suchtberatung auch im Ambulant Betreuten Wohnen unterwegs. Mit ihr sprach Stefan Schmelting.

**Frau Rieck, was macht die Arbeit besonders?**

Es ist einfach Arbeit mit und für die Menschen, die ich betreue. Menschen ge-

Möglichkeit der Substitution, die gab es am Anfang nicht. So konnte der Konsum zumindest aus der Illegalität herausgeholt und die Beschaffungskriminalität verringert werden.

**Und es gab am Anfang eine Pauschalfinanzierung...?**

Ja, in den 1980er Jahren mussten wir noch nicht wie heute auf Refinanzierung und Budgets schauen. Ein Ratsuchender kann ja nichts dafür, dass er erst am Ende des Jahres zu mir kommt. Wir erfüllen immerhin eine staatliche Aufgabe, da sollte es doch egal sein, ob 30 oder 100 Ratsuchende kommen.

**Bis heute sind es wahrscheinlich tausende Menschen, die Sie beraten haben?**

Ja, Betroffene und auch Angehörige. Trotzdem kann ich noch gut überall in Geldern einkaufen gehen. Natürlich gibt es auch Rückschläge und Misserfolge bei der Arbeit. Zum Beispiel aus der offenen Drogenszene der 1980er Jahre in Geldern leben nur noch wenige. Aber es gibt auch viele Erfolge. Menschen, die nach Jahren sagen, der Weg mit Ihnen hat mir aus der Sucht geholfen.

**Vielen Dank!**



Sie berät Suchtkranke und Angehörige in Geldern: Angelika Rieck

ben mir einen gehörigen Vertrauensvorsprung, indem sie mir ihre Geschichte erzählen, die sie bewegt und die zu einer Abhängigkeit geführt hat oder führen könnte. Manche Lebenswege sind so, dass ich denke, kein Wunder, dass er oder sie zur Flasche gegriffen hat. In geringerem Maße kennen wir das doch alle: Nach einem besonders stressigen oder besonders schönen Tag ein Gläschen Wein, eine Flasche Bier oder der sprichwörtliche Schnaps.

**Was hat sich in 40 Jahren Arbeit in der Suchtberatung geändert?**

Die Bandbreite an Suchtmitteln hat sich natürlich vergrößert. Die Gründe, warum Menschen in eine Sucht abgleiten, sind ähnlich geblieben. Probleme mit dem Job, in der Familie, mit den Finanzen, keine Ansprechpersonen im Umfeld, mit denen Probleme hätten besprochen werden können. Geändert hat sich allerdings die

**Wie verstehen Sie Ihre Beratung?**

Ich bin keine Erzieherin, die Ratschläge erteilt, das Leben so oder anders auf die Reihe zu bekommen. Ich probiere zusammen mit den Ratsuchenden einen Weg zu entwickeln, der für ihn oder sie gangbar ist. Da setzt beispielsweise auch unser KISS-Programm an: Lieber eine Reduktion des Konsums, als Zielvorgaben, die am Ende keiner erreichen kann oder will. Je nach Konsummenge und Grad der Abhängigkeit hilft jedoch zunächst nur die Therapie, zu der wir raten und in die wir vermitteln können.

**40 Jahre bei der Diakonie, was macht ihre Arbeitgeberin richtig?**

In den Jahren wurde mir viel Freiraum gegeben, meine Arbeit frei zu gestalten. Auch war es nie eine Frage, dass meine Familie an erster Stelle stand, wenn sie mich brauchte.

### Rauchfrei

Regelmäßig bietet die Diakonie Gruppenseminare an. Hilfe bietet Suchttherapeut Yevgeniy Steinhauer Einzelpersonen und Unternehmen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsfürsorge mit dem Programm „Rauchfrei“. Das „Rauchfrei-Programm“ ist ein Gruppenseminar, welches vom Institut für Therapieforchung (IFT) und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelt wurde. In einer Gruppe von maximal zwölf Personen wird das Rauchverhalten analysiert, Abstinenzmotivation und Selbstkontrolle gestärkt.

#### Kontakt

Diakonie im Kirchenkreis Kleve  
Suchtberatung  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
Tel.: 02831 91 30-800  
infogeldern@diakonie-kkkleve.de

## Gut Betreut- Gut vorbereitet

### Ein Grundlagenseminar mit 11 Modulen

**Goch.** Am Ende waren die Teilnehmenden erleichtert, dass das Grundlagenseminar „Gut betreut“ wie geplant durchgeführt werden konnte. Am letzten Seminartag erhielten sie die Teilnahmebescheinigungen von Claudia Knickrehm, stellvertretende Klever Amtsgerichtsdirektorin, im Haus der Diakonie in Goch überreicht.

„Vielen Dank, dass sie durchgehalten haben und sich als Betreuerin oder Betreuer engagieren wollen“, lobte die Betreuungsrichterin. Sechs Freitagnachmittage hatten die Teilnehmenden mit den Betreuungsverein-Mitarbeitenden Helma Bertgen, Stefanie Krettek und Christof Sieben sowie externen Fachleuten Themen rund um rechtliche Betreuungen bearbeitet. Unterschiedliche Krankheitsbilder, Beantragung von Sozialleistungen und Leistungen der Pflegeversicherung, die Rolle eines Betreuers sowie rechtliche Grundlagen gehörten unter anderem dazu. „Der Betreuungsverein hilft bei der Vermittlung einer Betreuung“, berichtete Knickrehm. Denn die „Chemie“ zwischen einer zu betreuenden Person und einer Betreuungsperson sollte stimmen. Nach erfolgreicher Bestellung durch das Amtsgericht bietet der Betreuungsverein seinen Mitgliedern weiterhin Hilfe und Unterstützung an. Eine Mitgliedschaft ist kostenlos.

Rechtliche Betreuer werden vom Amtsgericht „bestellt“. Die Betreuung wird eingerichtet, wenn Menschen bestimmte Angelegenheiten nicht mehr eigenverant-



Die Teilnehmenden der Seminarreihe 2021 und Betreuungsrichterin Claudia Knickrehm

wortlich regeln können. Beispielsweise Menschen mit einer Behinderung, Menschen mit einer Demenz oder in psychiatrischen Einrichtungen. Im Amtsgerichtsbezirk Kleve gibt es 3.200 rechtliche Betreuungen, die größtenteils für Angehörige übernommen wurden. Je nach Aufwand einer Betreuung werden ehrenamtliche oder berufliche Betreuungspersonen bestellt. Ehrenamtliche Betreuungen können auch für fremde Personen übernommen werden. Der zeitliche Aufwand beträgt in der Regel nur wenige Stunden im Monat. Hierfür zahlt die Justizkasse eine jährliche Aufwandsentschädigung von 400 Euro.

Das Grundlagenseminar des Betreuungsvereins der Diakonie wird einmal im Jahr angeboten. Die insgesamt 11 Module

bieten Basiswissen für Menschen, die gerade eine Betreuung übernommen haben oder dieses planen.

#### Infoabende

Die Infoabende zu den Themen Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung finden unter Hygieneschutzauflagen und Teilnehmerbegrenzung statt. Die nächsten Termine sind am 4. August, 6. Oktober und 1. Dezember 2022. Bitte melden Sie sich vorher telefonisch an unter 02823 / 93 02-0.

#### Kontakt

Betreuungsverein  
Helma Bertgen, Stefanie Krettek  
Christof Sieben, Christian Waterkotte  
Brückenstraße 4, 47574 Goch  
info@diakonie-kkkleve.de

## Christin Becker (SPD) besuchte den Betreuungsverein

### Staat nutzt Sparpotential nicht.

**Goch.** Trotz großer Bemühungen des Betreuungsvereins ist die Refinanzierung der Arbeit mit ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer, einer staatlichen Aufgabe, noch nicht zufriedenstellend.

Warum der Staat bei einer erhöhten Refinanzierung trotzdem sparen würde, erläuterten Diakonie-Mitarbeitende und ehrenamtliche Betreuer der SPD-Kandidatin für den Landtag, Christin Becker. Sie hatte um das Gespräch gebeten, um sich über diesen Teil der sozialen Arbeit des Wohlfahrtsverbandes zu informieren.

Das Gesetz räumt der ehrenamtlichen Betreuung Vorrang vor der beruflichen Betreuung ein. „Dann sollte die Arbeit derer, die ehrenamtliche Betreuer beraten, begleiten und fortbilden auch besser refinanziert werden“, so Diakonie-Geschäftsführer Joachim Wolff. Bislang würde die Arbeit des Betreuungsvereins nur durch erheblichen Einsatz von Kirchensteuern

aufrechterhalten, alleine in den vergangenen 10 Jahren 1,5 Millionen Euro.

Ehrenamtliche Betreuungen sind für den Staat günstiger und Betreuerinnen und Betreuer haben mehr Zeit als ein beruflicher Betreuer sie hat. Er oder sie bringt zwar meist mehr Expertise ein, führt aber bis zu 50 Betreuungen gleichzeitig. „Der Betreuungsverein sorgt für eine Atmosphäre, in der seine Mitglieder – ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer – sich wohlfühlen“, umschreibt Albert Büsen, Koordinator des Betreuungsvereins die Arbeit seiner fünf Kolleginnen und Kollegen. „Betreuer, die sich gut informiert und der verantwortlichen Aufgabe gewachsen fühlen, üben sie langfristig aus“, so die Erfahrung von Betreuerin Helma Bertgen. Viele Betreuungsvereine im Verbandsgebiet der Diakonie RWL sind in den vergangenen Jahren geschlossen worden. Für den Betreuungsverein in Goch zahlen sich hingegen Kontinuität



Christin Becker (SPD)

der Mitarbeitenden und ihre Wertschätzung den Ehrenamtlichen gegenüber aus.

Im Kreis Kleve sind 5.400 Betreuungen vom Amtsgericht eingerichtet. 3.200 werden ehrenamtlich geführt. Der Betreuungsverein der Diakonie ist mit 582 Betreuer, die 825 Personen betreuen der größte im Bereich der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe.

## Erstmalig: Sommerfest des Betreuungsvereins

Ein Dankeschön für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer



Die Geehrten mit Diakoniemitarbeitenden (vlnr.): Andrzej Wittek, Helmut Dluschnewski, Joanna Wittek, Christof Sieben, Claudia Dluschnewski, Rudi Arians, Heribert Hermann, Marita Schreiner, Katherina Arians, Joachim Wolff, Claudia Knickrehm, Christian Waterkotte, Gabi Thyrock, Maria-Anna Reißmann, Peter Reißmann, Helma Bertgen und Stefanie Krettek.

**Kevelaer.** Zwei Jahre mussten die Ehrenamtlichen auf das Neujahrsfrühstück verzichten. Darum hatte der Betreuungsverein nun zum Sommerfest eingeladen. Rund 100 Ehrenamtliche waren nach Kevelaer in die Josef-Schotten-Schützenhalle gekommen.

Die Mitarbeitenden des Betreuungsvereins freuten sich, viele Mitglieder begrüßen und mit ihnen feiern zu können. „Eine anstrengende und kraftraubende Zeit liegt hinter uns, die uns allen sehr viel abverlangt hat“, erinnerte Helma Bertgen. „Aus vielen Gesprächen weiß ich, dass besonders die Familienangehörigen darunter gelitten haben, ihre Eltern, Kinder oder Geschwister nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen besuchen zu können“. „Die nächsten Herausforderungen stehen vielleicht schon vor der Tür, aber da sollen sie auch bleiben, denn wir wollen heute feiern“, so Bertgen in ihrer Begrüßung. Dazu ermutigte auch Diakonieschäftsführer Pfarrer Joachim Wolff in Anlehnung an den biblischen Prediger Kohelet: „Alles hat seine Zeit im Leben. Heute Abend ist Lachen, Essen und Trinken angesagt.“

Das Grillfest war ebenfalls der Auftakt zur Fotoaktion „SICHTBAR“, die der Betreuungsverein in Kooperation mit dem „Fotoclub Lichtstark“ aus Sonsbeck durchführt. „Wir wollen der ehrenamtlichen Betreuung im Kreis Kleve ein Gesicht geben, ihr Gesicht“, erklärte Christian Waterkotte den Anwesenden die Aktion. Die Portraitfotos der Vereinsmitglieder sollen Grundlage für vielfältige mediale Konzepte sein um auf das oft eher im Verborgenen stattfindende Ehrenamt aufmerksam zu machen.

Neben kühlen Getränken und Köstlichkeiten vom Grill war auch für musikalische Leckerbissen gesorgt, die das Trio „3 red shoes“ aus Kleve gekonnt präsentierten. Nur mit Gesang, Cajon und Akustik-Gitar-

re minimierte das Trio die Songs auf das Wesentliche – ohne dabei leise sein zu müssen – oder zu wollen.

Der Betreuungsverein ehrte Mitglieder, die seit 10 oder 25 Jahren eine oder mehrere

Betreuungen führen. Urkunden und ein „Dankeschön“ für ihr Ehrenamt überreichten Stefanie Krettek und Christof Sieben gemeinsam mit Claudia Knickrehm, Klever Betreuungsrichterin und stellvertretende Amtsgerichtsdirektorin in Kleve.



„3 red shoes“: Walter Roeloffs, Jeroen Blok und Roman Pankrath

## Was tun, wenn es brennt?

Brandschutzübung am Haus der Diakonie



**Goch.** Wasser Marsch! Das ist bei brennendem Öl in der Pfanne die verkehrte Entscheidung. Mitarbeitende aus den Diakonie-Fachbereichen lauschten den Ausführungen der Arbeitsschutz- und Sicherheitsbeauftragten Cornelia von Quistorp im Diakoniegarten in Goch. Überall in den Häusern der Diakonie hängen Feuerlöscher. Von Quistorp zeigte, wie sie im Ernstfall eingesetzt werden sollten. Arretierung lösen (Stift oder Lasche ziehen), Griff nach unten drücken, damit der Dorn innen den Druckbehälter öffnet und draufhalten. Acht bis zwölf Sekunden sprüht eine Flasche, das sollte bei den meisten kleineren Bränden reichen. Erfahrungswerte durften die Mitarbeitenden beim Löschen von Feuerquellen sammeln.

## Save the date

### Diakonie-Jahresfest

**Goch.** Am Mittwoch, 14. September 2022, findet um 17 Uhr rund um die ev. Kirche Goch das Jahresfest der Diakonie statt. Das Fest beginnt mit einem Gottesdienst, in dem u.a. der neue Vorstand des Diakonie-Vereins eingeführt wird. Ebenso bekommen langjährige Mitarbeitende das Kronenkreuz der Diakonie in Gold überreicht. Im Anschluss ist Gelegenheit für Begegnung und Austausch im angrenzenden Garten.



Ev. Kirche am Markt in Goch

## Impressum

© 2022

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.  
Inhaltlich verantwortlich:

Geschäftsführer Pfr. Joachim Wolff  
Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.  
Brückenstraße 4, 47574 Goch

Redaktion, Bilder und Layout:

Stefan Schmelting

Öffentlichkeitsarbeit

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.  
Brückenstraße 4

47574 Goch

Telefon: 02823 / 94 44-26

Auflage: 2.500 Exemplare

## Spendenkonto

Volksbank an der Niers

Verwendungszweck:

ggf. Diakonie-Arbeitsbereich angeben

IBAN: DE95 3206 1384 0009 9910 18

BIC: GENODED1GDL

## Mitgliederversammlung tagte zur Satzungsänderung

### Transparenzbericht informiert online.

**Goch.** Am 11. Mai trafen sich die Delegierten der Mitgliedsgemeinden zur Versammlung in der ev. Kirche in Goch.

Geschäftsführer Joachim Wolff stellte den Jahresabschluss vor: Das Wirtschaftsjahr 2021 schloss trotz der andauernden Corona-Pandemie mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 237.590,85 Euro ab. Dieses Ergebnis wird zum Ausgleich des Verlustvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von -206.820,01 Euro verwendet, so dass ein Gewinnvortrag in Höhe von 30.770,84 Euro verbleibt. Alle Unterlagen sind im Transparenzbericht online gestellt. Die Vorstandsvorsitzende Birgit Pilgrim dankte den Mitarbeitenden für ihren herausragenden Einsatz.

Ausführlich wurde der Entwurf einer neuen Satzung diskutiert. Die Änderungen wurden notwendig, um die Satzung an das kirchliche Diakoniegesetz anzupassen. Diskutiert wurde auch ein weitergehender



Vorschlag zur Änderung der Leitungs- und Aufsichtsstruktur. Hier war man sich aber einig, diese Frage erst im Nachgang zur Satzungsänderung anzugehen. Die neue Satzung wurde mit großer Mehrheit beschlossen und ist inzwischen von der Landeskirche genehmigt worden. Sobald sie ins Vereinsregister eingetragen ist, ist sie rechtskräftig. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 26. Oktober in Geldern statt.

## Gewählter Vorstand bestimmte Vorstandsvorsitz



Sie bilden den neuen Vorstandsvorsitz: Birgit Pilgrim (links) und Angelika Eichholz

**Goch.** Pfarrer Hartmut Pleines hatte sein Amt als Vorsitzender des Diakonievereins Anfang des Jahres aufgegeben. Da er entsprechend der Satzung vom Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises in den Vorstand entsandt worden war, musste dieser nun eine andere Person in den Vorstand berufen. Inzwischen wurde Pfarrer Robert Arndt aus Goch entsandt. Zugleich musste der Vorstand aus seinen Reihen den Vorsitz neu wählen. Zur Vorstandsvorsitzenden wurde Bankfachwirtin Birgit Pilgrim (Goch) gewählt. Pilgrim ist zudem Presbyterin und Kirchmeisterin der Evangelischen Kirchengemeinde Goch. Sie ist seit 2013 Mitglied im Vorstand. „Ich freue mich auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Vorstand und Geschäftsführung. Der Vorstandsvorsitz ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die ich hoffe, im Sinne der Mitgliederversammlung

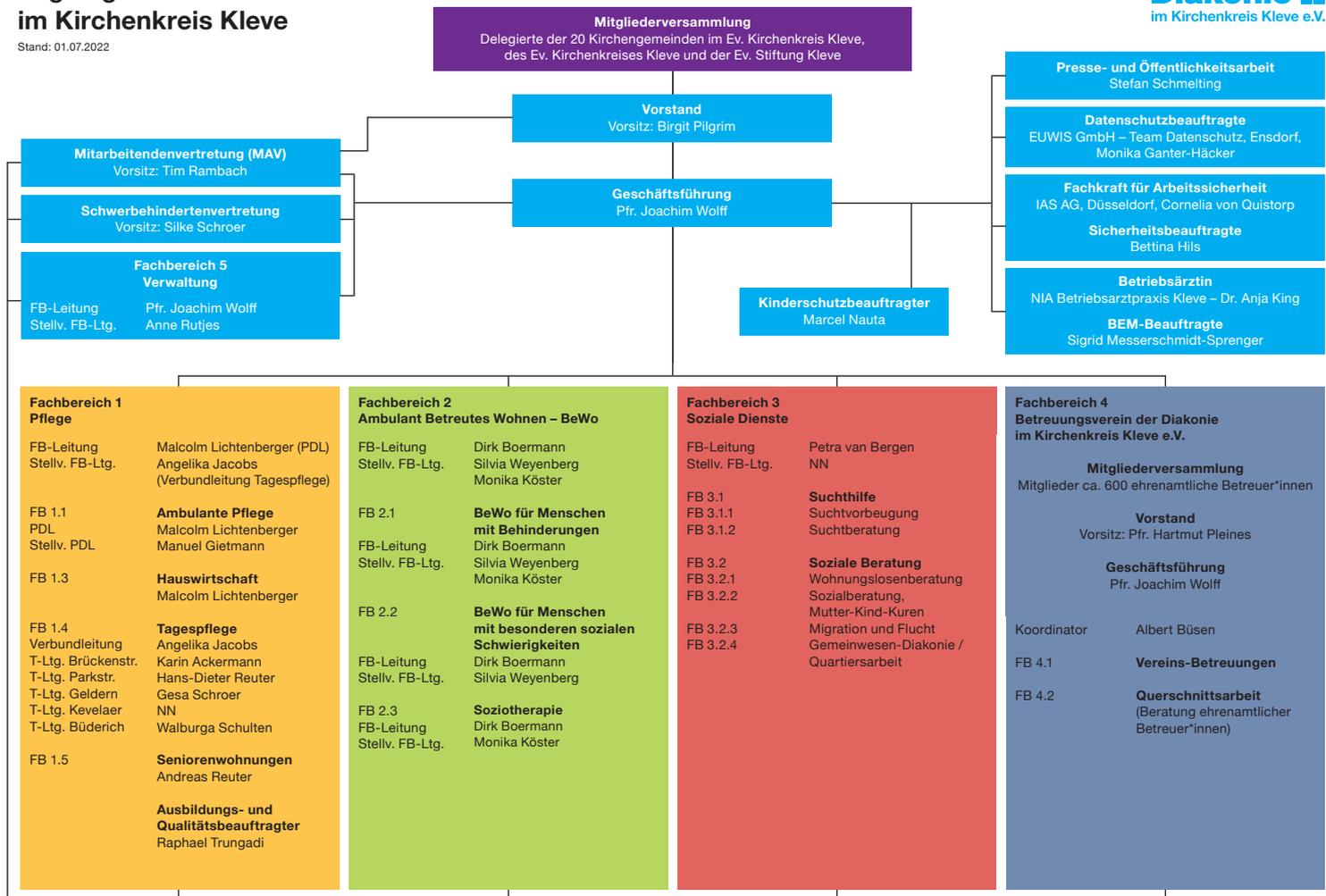
zu erfüllen.“ Als Stellvertretung wurde Angelika Eichholz gewählt. Die pensionierte RichterIn aus Geldern gehört dem ehrenamtlich arbeitenden Vorstand seit 2016 an.

### Info

Der Vorstand des Diakonievereins ist das ständige Leitungsgremium der Diakonie im Kirchenkreis Kleve. Es besteht aus der Vorsitzenden, der stellvertretenden Vorsitzenden und aktuell vier Beisitzern sowie beratend dem Geschäftsführer Pfarrer Joachim Wolff. Der Vorstand berichtet der Mitgliederversammlung in der Regel zwei Mal jährlich. Sie wird gebildet aus Delegierten der 20 Mitgliedsgemeinden im Ev. Kirchenkreis, des Ev. Kirchenkreises Kleve selbst sowie der Ev. Stiftung Kleve.

# Organigramm der Diakonie im Kirchenkreis Kleve

Stand: 01.07.2022



## Ihre Ansprechpartner



**Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.**  
Haus der Diakonie  
Brückenstraße 4, 47574 Goch  
Telefon: 02823 / 93 02-0  
info@diakonie-kkkleve.de  
www.diakonie-kkkleve.de

**Vorstand**  
Birgit Pilgrim (Vorsitz)  
birgit.pilgrim@ekir.de

**Geschäftsführung**  
Pfarrer Joachim Wolff  
wolff@diakonie-kkkleve.de  
Telefon: 02823 / 93 02-0

**Kaufmännische Leitung**  
Anne Rutjes  
rutjes@diakonie-kkkleve.de  
Telefon: 02823 930 2-12

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**  
Stefan Schmelting  
stefan.schmelting@ekir.de  
Telefon: 02823 / 94 44-26

## Fachbereich 1: Pflegerische Dienste

**Ambulante Pflege**  
Brückenstraße 4, 47574 Goch  
Fachbereichsleitung:  
Malcolm Lichtenberger  
lichtenberger@diakonie-kkkleve.de  
Telefon: 02823 / 93 02-0

**Tagespflegeverbund**  
Brückenstraße 4, 47574 Goch  
Parkstraße 8, 47574 Goch  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
Am Museum 4, 47623 Kevelaer;  
Alte Gärtnerei 30, 46487 Wesel-  
Büderich  
Verbundleitung: Angelika Jacobs  
jacobs@diakonie-kkkleve.de  
Mobil: 0152 / 29 43 70 63

**Seniorenwohnungen**  
Brückenstraße 4, 47574 Goch  
Ansprechpartner: Andreas Reuter  
Telefon: 02823 / 93 02-0

## Fachbereich 2: Betreutes Wohnen

**Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung, psychischen oder Suchtproblemen sowie für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten**  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
Fachbereichsleitung:  
Dirk Boermann  
boermann@diakonie-kkkleve.de  
Telefon: 02831 / 91 30-850

## Fachbereich 3: Soziale Dienste

Fachbereichsleitung:  
Petra van Bergen  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
vanbergen@diakonie-kkkleve.de  
Telefon: 02831 / 91 30-840

**Suchtberatung/ Suchtvorbeugung**  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
Petra van Bergen, Stephan Gnoß,  
Tim Rambach, Angelika Rieck,  
Melanie Seier, Yevgeniy Steinhauer  
vanbergen@diakonie-kkkleve.de  
Telefon: 02831 / 91 30-800

**Wohnungslosenberatung**  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
Rainer Blix, Corina Beyer  
blix@diakonie-kkkleve.de  
Telefon: 02831 / 91 30-846

**Landesinitiative Endlich ein Zuhause**  
Jutta Seven  
Heike Pullich-Stöffken, Lia Wolfers  
seven@diakonie-kkkleve.de  
Ostwall 20, 47608 Geldern  
02831 / 91 30-811

**Sozialberatung Kleve/Kevelaer**  
Lindenallee 42, 47533 Kleve  
Hauptstraße 26, 47623 Kevelaer  
Jutta Seven  
seven@diakonie-kkkleve.de  
02831 / 91 30-811  
Kleve: Do. 14:30 - 17:00 Uhr  
Kevelaer: Di. 10-12 Uhr  
Mi. 14-16 Uhr  
oder nach Vereinbarung

**Sozialberatung Xanten**  
Poststraße 6, 46509 Xanten,  
Sigrid Messerschmidt-Sprenger  
messerschmidt@diakonie-kkkleve.de  
Telefon: 02801 / 98 38 586  
Mo+Di 8:00-12:00, Do 9:00-16:00  
oder nach Vereinbarung

**Migration und Flucht**  
Heike Pullich-Stöffken  
Poststraße 6, 46509 Xanten  
pullich@diakonie-kkkleve.de  
Mobil: 0172 / 31 23 288

## Fachbereich 4: Betreuungsverein

**Vereinsbetreuungen**  
Brückenstraße 4, 47574 Goch  
Koordination: Albert Büsen  
buesen@diakonie-kkkleve.de  
Telefon: 02823 / 93 02-19

**Beratung ehrenamtlicher Betreuer\*innen**  
Helma Bertgen, Stefanie Krettek,  
Christof Sieben, Christian Waterkotte  
info@diakonie-kkkleve.de  
Telefon: 02823 / 93 02-0

## Fachbereich 5: Verwaltung

**Fachbereichsleitung**  
Pfarrer Joachim Wolff  
wolff@diakonie-kkkleve.de  
Telefon: 02823 / 93 02-0



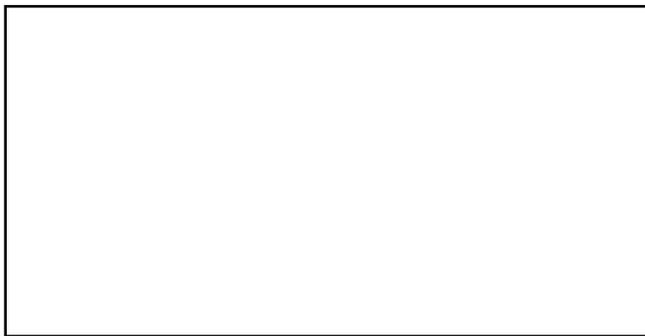
# Wir suchen Dich!

als Mitarbeitende im Freiwilligendienst (FSJ/BFD),

in unseren Diakonie-Tagespflegen, Beginn in Geldern, Goch, Kevelaer oder Wesel-Büderich nach Absprache.

Du interessierst dich für Menschen und scheust nicht den Umgang mit alten und dementiell erkrankten Menschen? Dann wären die Tagespflegen der Diakonie das Richtige für dich. Du kannst dich bei uns ausprobieren, lernst den Berufsalltag kennen.

Die Freiwilligendienste sind auf ein Jahr angelegt und unterliegen den Rahmenbedingungen des Freiwilligendienstes (FSJ/BFD). Sie werden neben der fachlichen Anleitung vor Ort durch die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe begleitet. Wir zahlen ein Taschengeld inklusive Wohn- und Fahrtgeld in Höhe von 423 Euro pro Monat. [www.diakonie-rwl.de/freiwilligendienste](http://www.diakonie-rwl.de/freiwilligendienste) und unter Telefon: 02823 / 93 02-0 und auf [www.diakonie-kkkleve.de](http://www.diakonie-kkkleve.de) Bewerbungen per E-Mail (in einer pdf) an: [bewerbung@diakonie-kkkleve.de](mailto:bewerbung@diakonie-kkkleve.de)



## Ihre Spende hilft

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, nicht refinanzierte Aufgaben wahrzunehmen. Auf unserer Homepage [www.diakonie-kkkleve.de](http://www.diakonie-kkkleve.de) sind unter dem Menü „Spenden“ aktuelle Spendenprojekte aufgeführt.



**SEPA-Überweisung/Zahlschein**

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

**Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.**

**Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)**  
 Diakonie im KK Kleve e.V.

**IBAN**  
 DE95320613840009991018

**BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)**  
 GENODE33GL

**Betrag: Euro, Cent**

**Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers**  
 Spende

**noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)**

**Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)**

**IBAN**  
 DE 08

**Datum** **Unterschrift(en)**

Art.-Nr. ZV 570/ZV 572

SPENDE



Ausflüge und Bildungsreisen für Betreute: Sie freuten sich über eine Reise.

Für Spenden bis 200 Euro gilt der Beleg der SEPA-Überweisung in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt. Unabhängig davon stellen wir für Spenden ab 50 Euro unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung aus, sofern Sie uns Ihre Adresse mitteilen.

Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V. ist durch den Freistellungsbescheid vom

18.10.2019 des Finanzamtes Kleve, Steuernummer 116/5745/6626 für den letzten Veranlagungszeitraum 2016-2018 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51ff. AO dient. Es wird bestätigt, dass der uns zugewendete Betrag nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet wird.